Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 168. Sonnabend den 21. Juli 1894. XII. Jahrg.

** Die Parteibrille.

Das preußische Handelsministerium hat das Gesuch wegen Errichtung einer Handelskammer in Glatz mit der Begründung zurückgewiesen, daß die bevorstehende Reform des Gesetzes vom 24. Februar 1870 (über Handelskammern) den Grundsatz einer allseitigen und gleichmäßigen Vertretung verwirklichen werde. Die demokratische Berliner „Volkszeitung" bemerkt zu diesem Bescheid: „Damit ist in der That einer der wundesten Punkte jenes auch sonst arg reformbedürftigen Gesetzes berührt. Nur wer den von der Erfahrung längst widerlegten Aberglauben festhält, daß „freie Vereine" die Stelle fester Organisationen einnehmen könnten, wird diesem Grundsatz Widerstand leisten."

Merkwürdig: wenn es sich um Kräftigung und Festigung der Organisation für den Handel, speziell für den Großhandel dreht, bekennt sich die demokratisch-freisinnige Presse zu ganz vernünftigen Ansichten. So fordert die „Volkszeitung" für die Handelskammern auch die Einräumung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit, die Verpflichtung des Staats, die Gutachten der Kammern vor jedem die kaufmännischen Interessen berührenden Gesetzentwurfe zu hören u. s. w. Handelt es sich dagegen um Organisation des Handwerks oder der Landwirthschaft, dann huldigt der Freisinn wie ein Mann dem „längst widerlegten Aberglauben", daß „freie Vereine" die beste Interessenvertretung bilden. Woher dieser „eigenartige" Zwiespalt? Weil die Handelskammern im wesentlichen freisinnige Organisationen sind, weil der Freisinn im wesentlichen nichts als eine Interessenvertretung von Börse und Großhandel ist. Die Freisinnigen wissen, wie aus dem Citat der „Volkszeitung" hervorgeht, so gut wie wir, wie wichtig eine feste, mit behördlichen Befugnissen ausgestattete Organisation für den Berufszweig ist, den sie vertritt. Der Großhandel besitzt eine solche bereits, er ist auch in dieser Hinsicht vor dem Kleingewerbe und der Landwirthschaft weitaus bevorzugt. Nun will der Freisinn diesen Vorzug auch weiter aufrecht erhalten und gönnt weder den „Zünftlern" noch den „Agrariern" das, was er für den Großhandel selber fordert. Die Parteibrille ist eben für die freisinnigen Politiker bei der Beurtheilung von wirthschaftlichen Fragen das wichtigste Instrument.

Politische Tagesschau.

Die gestern wiedergegebene Meldung anscheinend offiziösen Ursprungs, es sei kaum vorauszusehen, daß der Reichstag noch im Laufe des nächsten Winters mit der Frage einer verbesserten Organisation des Handwerks befaßt werde, ist garnicht überraschend. Diese Meldung pflegt sich von Zeit zu Zeit zu wiederholen; es fehlt eben an dem nöthigen Entschluß, ganze Arbeit zu leisten. Zu diesem Entschlusse muß in der kommenden parlamentarischen Session mit allen Kräften gedrängt werden. Wird aber von liberaler Seite darauf hingewiesen, daß auf dem Gebiete des fachgewerblichen und Fortbildungsunterrichts, der Musterwerkstätten u. s. w. etwas geschehen müsse, so ist das ein armseliges Auskunftsmittel, um die definitive Regelung der Organisationsfrage hintenan zu halten. Wir können den Handwerkern nur rathen, gegen solche freundschaftliche Vorschläge mißtrauisch zu sein. Nur der entschlossene Bruch mit dem Manchesterthum kann Rettung bringen; leider aber scheint das Manchesterthum, das nach der kaiserlichen Novemberbotschaft von 1881 für überwunden gelten konnte, wieder hoffnungsfreudig das Haupt zu erheben.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." empfiehlt den Innungen, in ihre Statuten die Bestimmung aufzunehmen, daß, wer überführt wird, Pfuscharbeit, sei es an Ramschbazare oder an Private, und, wie es in diesen Fällen meist geschieht, zu Schleuderpreisen geliefert zu haben, von der Innung ausgeschlossen sein soll. Damit gewönne die Innungsmitgliedschaft den Charakter einer dem Publikum bezüglich der Güte der Waaren übernommenen Garantie. Weiter würde durch eine solche statutarische Satzung in Verbindung mit dem in § 100e der Gewerbeordnung den bewährten Innungen ertheilten Privileg der Lehrlingshaltung auch die Lehrlingsfrage ein ganz anderes Aussehen als heute erhalten.

Herr Dr. Langerhans, der freisinnige Berliner Stadtverordnetenvorsteher, ist zum Lohne für seinen taktvollen Nachruf für Carnot von dem Vertreter des Pariser „Matin" interviewt worden. Was konnte der findige französische Journalist wohl von Herrn Langerhans zu hören erwarten? Bequemer hätte es der „Matin" jedenfalls gehabt, wenn er sich der Vermittelung der diplomatischen Pariser Tante des nun Interviewten bedient hätte; denn das Maß politischer Weisheit ist bei ihr das gleiche wie bei dem freisinnigen Neffen. Freilich, der Neffe hat Anno 1848 auf oder bei den Barrikaden gestanden und rühmte sich dieser unblutigen Heldenthat gegen den französischen Interviewer; das wird die gute Tante wohl kaum fertig gebracht haben. Was aber sonst Herr Langerhans dem „Matin" ausgeplaudert hat, konnte dieser in aller Ruhe aus alten freisinnigen Zeitungen herauslesen. Daß der Befragte seine „Ansicht" für die des „ganzen deutschen Volkes" und der anliegenden Dörfer ausgab, kann nicht überraschen. Der Freisinn ist eben das Volk; die übrigen paar Menschen zählen nicht. Die Franzosen werden — nach dem bekannten diplomatischen Debüt des Dr. Baumbach bei Herrn Herbette und den berühmten politischen Leistungen des Professors Virchow — mit höllischer Hochachtung auf die großen Politiker des deutschen Freisinns blicken.

Der Schriftwechsel zwischen Deutschland, England und dem Kongostaat betreffend das Kongoabkommen umfaßt 18 Schriftstücke, deren Inhalt im wesentlichen nur Bekanntes enthält. Auf mündliche Vorstellungen seitens des deutschen Botschafters gegen Artikel 3 des Kongovertrages sicherte der belgische Staatssekretär zuerst zu, daß die östliche Grenze des England zu überlassenden Gebietsstreifens zwischen Tanganyka und dem Albert-Edward-See mindestens 20 Kilometer von der Grenze der deutschen Besitzungen entfernt sein sollte. Es wurde jedoch gegen den ganzen Artikel Einspruch erhoben. Der weitere Schriftwechsel berührt dann die Frage, wie weit überhaupt das Abkommen mit den Pflichten der Neutralität und den Verbindlichkeiten des Kongostaates gegen Deutschland sich in Uebereinstimmung befindet, und in der Note vom 11. Juni ist dann der Satz aufgestellt, daß die Ueberlassung des erwähnten Landstriches an England auf jeden Fall die Genehmigung Deutschlands erforderlich macht. Unter dem 16. Juni ist dann von Seiten des Kongostaates die Zurückziehung dieses Artikels 3 in Vorschlag gebracht worden und unter dem 22. Juni auch erfolgt. In einer der Noten des deutschen Botschafters in London vom 1. Juli ist hiervon Akt genommen und die Erklärung der englischen Regierung als eine erneute Bürgschaft dafür bezeichnet, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen auch in Zukunft fortdauern werden, und zugleich wird der deutsche Einspruch für erledigt erklärt. Den Schluß des Schriftwechsels bilden ein Schreiben des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen an den Botschafter in Berlin und der deutschen Reichskanzlei an den Botschafter in London, welche den Zweck haben sollen, Mißverständnisse bei den ersten diplomatischen Auseinandersetzungen klarzulegen.

Ueber die Zustände auf Samoa erhält die „Voss. Ztg." folgendes Telegramm aus London: „Nach Meldungen aus Samo, die über Auckland vorliegen, fand am 29. Juni ein Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen statt. Letztere verloren 22 Mann. Die regierungsfreundlichen Häuptlinge beschwerten sich beim deutschen Konsul, die Offiziere des Kreuzers „Falke" hätten das Rebellenfort besucht, alsdann einen hervorragenden Rebellenhäuptling und eine zahlreiche Gesellschaft an Bord des „Falke" empfangen und mit Bier und Champagner bewirthet. Der deutsche Kaiser würde angegangen werden, Samoa zu annektiren". Das wäre freilich der einzige Ausweg aus den Wirren — wenn man deutscherseits nur energisch sein wollte.

Der kürzlich wiedergewählte italienische Abgeordnete Bonghi, bekannt durch seine Sympathie für Frankreich, ist vorgestern vom Präsidenten der französischen Republik empfangen worden. — In einem vom Pariser „Journal" veröffentlichten Bericht über eine Unterredung mit Bonghi heißt es, Bonghi habe bei seinem Besuche im Elysee seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß zwischen Frankreich und Italien ein einfaches Mißverständniß bestehe. Präsident Casimir Perier habe geantwortet, er würde glücklich sein, eine Annäherung zwischen beiden Ländern zu sehen, und hinzugefügt, daß trotz des Dreibundes der allgemeine Wunsch nach Versöhnung einer ruhigeren und fruchtbareren Zukunft entgegenzusehen gestatte.

Im weiteren Verlaufe der Mittwoch-Sitzung der französischen Deputirtenkammer bekämpfte Goblet den Gesetzentwurf zur Unterdrückung des Anarchismus. Derselbe verletze die Freiheit der Person und die Freiheit der Presse; er schaffe ein Ausnahmegesetz, ein reaktionäres, rein politisches Gesetz. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Redner beschwört schließlich die Republikaner, nicht die Freiheit zu verleugnen. Das Heilmittel gegen den Anarchismus bestehe nicht in der Unterdrückung, sondern in demokratischen Reformen. Der Justizminister Guérin vertheidigt das Gesetz. Es sei nothwendig für die Sicherheit des Landes. „Wir wollen ein Gesetz

---

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Ein paar Secunden lang blieb er steif und starr auf der Schwelle stehen, vielleicht, weil er sich schämte, nun doch in diesem Hause zu sein, oder vielleicht auch, weil er die Schwäche niederkämpfen wollte, die ihn zu überwältigen drohte. Als nun aber Boy den Kopf gegen ihn hinwandte und ihn mit seinen klaren Augen voll ansah, da geschah etwas, das bis zu diesem Augenblick kein lebendes Wesen auf Sylt für möglich gehalten haben würde. Zum ersten Mal in seinem langen Leben gab sich Capitän Erichsen rückhaltlos einem Impulse seines Herzens hin, und zum ersten Male siegte eine edle, rein menschliche Regung über seine Härte und über seinen unbeugsamen Stolz.

Mit zwei Sätzen war er neben dem Bette, und indem er den Kopfe seines Sohnes in beide Hände nahm, murmelte er mit erstickter Simme:

„Boy, mein Junge — bist Du's? Bist Du wieder da?"

„Ja, Vater, ich bin's," klang es matt zurück. „Habe ich Dir Kummer gemacht, so laß es gut sein; denn mit mir ist's nun bald zu Ende!"

Capitän Erichsen athmete schwer.

„Nicht doch, Boy! So etwas will ich nicht hören! Du bist ja ein Riese geworden, und wenn Dich damals das Fieber nicht umgebracht hat, ein paar Mund voll Seewasser thun es gewiß nicht!"

Aber der junge Mann schüttelte in wehmüthiger Ergebung den Kopf.

„Laß es gut sein, Vater! Ich fühls wohl, es ist vorbei, und es ist doch immer hübsch, daß ich — in der Heimath — sterben kann!"

Es war etwas Ansteckendes in dieser stillen Hoffnungslosigkeit des kaum Geretteten. Ueber Capitän Erichsen's Gesicht ging ein sonderbares Zittern und Zucken; dann schlang er plötzlich den Arm um seinen Sohn, und indem er den grauen Kopf an Boy's Brust legte, brach er in ein lautes, krampfiges, herzerschütterndes Weinen aus.

Als am nächsten Morgen nach Sturm und Regen die Sonne wieder hell und freundlich über dem leicht bewegten Wattenmeer emporstieg, fand sie den alten Mann noch immer auf seinem Platze neben dem Bette des wiedergefundenen einzigen Sohnes. —

In den wenigen Jahren, welche seit Maren's Verheirathung mit dem fremden Maler vergangen waren, hatte sich in Uwe Petersen's kleinem Hause nicht eben viel verändert. Nach außen hin mochte es wohl etwas unansehnlicher und hinfälliger geworden sein, gleich seinem weißhaarigen Eigenthümer, drinnen aber war alles beim Alten geblieben. Nur der Platz, an welchem das Bett der siechen Inken gestanden hatte, war leer geworden, seitdem sie ein anderes, kühleres Bett unter dem Rasen neben der Kirche gefunden hatte, und der alte Fischer horchte oftmals, wenn er auf dem Schemel neben dem Feuer hockte, verwundert auf, wie wenn er das Stöhnen und Aechzen vermißte, das sonst aus jenem Winkel zu kommen pflegte.

Anfänglich hatte er sich so einsam und verlassen gefühlt, daß er meinte, es müsse auch mit ihm nothwendig bald ein Ende haben. Dann aber war eines Tages wie ein Engel vom Himmel seine Pflegetochter Maren wieder gekommen, und seitdem lebte Uwe Petersen ruhig und zufrieden dahin, wie in seinen besten Tagen. Sie hatte sich nicht erst bei ihm angemeldet, und sie hatte nicht unter Thränen und Klagen ihren Einzug gehalten. Etwas schmaler und bleicher als sonst, aber vollkommen ruhig und mit einem freundlichen Lächeln auf den Lippen war sie über die Schwelle getreten, um sich an seine treue alte Brust zu werfen. Und als sie ihm dann mit ihrer klangvollen Stimme in einfachen Worten, ohne Pathos und ohne Erregung erklärt hatte, daß sie bei ihrem Manne nicht länger leben könne, und daß sie sich von ihm scheiden lassen werde, da hatte er in seiner Herzenseinfalt und in seinem unerschütterlichen Glauben an ihre Reinheit nicht eine einzige Frage mehr gethan. Wenn Maren sagte, daß es so sein müsse, so konnte es eben nicht anders sein; und das genügte ihm um so mehr, als ihm selber ja mit ihrer Heimkehr ein ganz unerwartetes Glück beschieden worden war.

Sie hatten ein stilles, zurückgezogenes Leben geführt, ganz so, wie in den vergangenen Tagen, nur daß sie keine Sorge mehr hatten um das tägliche Brot, und daß Maren nicht mehr um dasselbe zu arbeiten brauchte. Die gerichtliche Scheidung war bei dem gegenseitigen Einverständniß der beiden Ehegatten rasch genug erledigt worden, ohne daß Maren mit vielen peinlichen Förmlichkeiten belästigt worden wäre, und es war ihr schließlich eine große Geldsumme zuerkannt worden, von der sie indessen nur so viel annahm, als sie für ihren und ihres Vaters einfachen Lebensunterhalt bedurfte. Sie genoß nach wie vor die uneingeschränkte Achtung der friesischen Bewohner Sylts und nie wagte sich eine jugendlich neugierige Frage oder eine lästernde Nachrede an ihre reine und bei aller Bescheidenheit hoheitsvolle Persönlichkeit heran.

Wochenlang nach ihrer Heimkehr hatte sie nicht den Muth gefunden, eine Frage nach Boy Erichsen's Ergehen zu thun. Glaubte sie ihn doch längst mit dem Weibe vermählt, das ihm von seinem Vater bestimmt worden war, und fürchtete sie sich doch vor dem Augenblick, wo ihn ein Zufall ihr wieder in den Weg führen könnte. Aber als dann ganz ohne ihr Zuthun Uwe Petersen eines Tages von seinem plötzlichen Verschwinden erzählt hatte, und daß er nun verschollen und wahrscheinlich längst draußen in der Fremde gestorben sei, da war es über sie gekommen wie ein unsägliches Weh, wie ein schwerer körperlicher Schmerz und sie hatte Mühe gehabt, vor dem ahnungslosen alten Manne ihre tiefe Bewegung zu verbergen. Mochten sich auch die Leute auf Sylt umsonst die Köpfe darüber zerbrechen, was den kaum Genesenen damals so plötzlich wieder herausgetrieben haben könne in die weite Welt, — sie selber wußte nur zu gut, daß es nichts Anderes gewesen sein könne, als ihr scheinbarer Verrath. Sie dachte an den Schwur, welchen er ihr einst in der Stille eines wehmuthsvollen Abends geleistet hatte, und sie wußte jetzt, daß er ihn gehalten, auch als er an ihre eigene Treue nicht länger glauben konnte.

So hatte sie denn das Glück ihres Lebens vergeblich zum Opfer gebracht, und sie hatte — durch Capitän Erichsen's Worte verführt — nicht nur ihr eigenes Dasein zerstört, sondern auch das seine.

(Fortsetzung folgt.)

von größter Strenge und schnellster Wirkung, welches nichts dem willkürlichen Ermessen überläßt". Der Entwurf schaffe nicht ein Ausnahmegesetz oder ein Gesetz der Reaktion, er beeinträchtige nicht die Freiheit der Presse. Die Nothwendigkeit des Gesetzes stelle sich in demselben Grade mehr heraus, wie die Gefahr täglich zunehme. Das Land müsse von der verabscheuungswürdigen Sekte befreit werden. (Beifall im Zentrum.) Nachdem noch Cochin gesprochen hatte, wurde der Schluß der Debatte beantragt. Sozialistische Stimmen verlangen die geheime Abstimmung. Der Schluß der Generaldebatte wird mit 253 gegen 194 Stimmen beschlossen. Der Ministerpräsident fordert die Dringlichkeitserklärung. Die Sozialisten verlangen wiederum geheime Abstimmung. Die Dringlichkeitserklärung wird schließlich mit 279 gegen 167 Stimmen angenommen. Der Präsident Burdeau befragt die Kammer betreffs des Ueberganges zur Spezialberathung der einzelnen Artikel. Die Sozialisten verlangen nochmals geheime Abstimmrng. Der Uebergang zur Spezialberathung wird darauf mit 289 gegen 162 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag anberaumt.

Nach einer Meldung der „Agencia" Stefani" aus Massaua haben die italienischen Kolonialtruppen unter dem Befehl des Obersten Baratieri am 17. d. Mts. nach heftigem Kampfe die Stadt Kassala erobert. — Kassala liegt in der Nähe des Albara, eines Nebenflusses des Nil. Die Italiener machen, wie man sieht, gute Fortschritte in Erythräa. Kassala war s. Z. egyptisch.

Die chinesisch-japanische Streitfrage wegen Koreas steht noch auf dem alten Fleck. England und Rußland haben ein Interesse an der Einmischung, was der ganzen Sache vornehmlich ihre Bedeutung giebt. Ein böser Zwischenfall war die angebliche Mißhandlung des englischen Konsuls durch japanische Soldaten in der koreanischen Hauptstadt Söul, und das Verhalten des japanischen Gesandten gegenüber den von dem englischen Konsul geführten Beschwerden. Es scheint aber, daß das Reuter'sche Bureau und die „Times", welche darüber berichteten, in gewohnter Weise übertrieben haben.

Wie aus Chikago gemeldet wird, sind in Folge der günstigeren Gestaltung der Lage alle Bundestruppen aus der City zurückgezogen, ebenso sind alle Milizen im Staate Illinois entlassen worden mit Ausnahme von 3000 Mann in Chikago. — Der Oberbefehlshaber der Armee der Vereinigten Staaten, General Schofield, hat sich dahin ausgesprochen, daß seiner Meinung nach eine Vermehrung des Bundesheeres um einige Tausend Mann unerläßlich wäre. Der kürzliche Streik hätte das bewiesen.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Honolulu, daß der bisherige Leiter der Regierung Hawaii's, F. W. Dole, nunmehr definitiv zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist. Dagegen meldet das Wolff'sche Bureau, die Reutermeldung, in Hawaii sei die Republik erklärt, bestätige sich nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli 1894.

— Se. Majestät der Kaiser hat am Mittwoch morgen 8 Uhr Drontheim verlassen, um nach dem Stor-Fjord und Geiranger Fjord zu fahren, wo er von Merok aus einen Ausflug nach Griotlid zu machen beabsichtigte. Das Wetter war wieder schön. Am Donnerstag gedachte der Kaiser die Reise nach dem Nord-Fjord fortzusetzen. — Dem „Rhein. Kur." zufolge hat der Kaiser endgiltig zugesagt, der Eröffnung des neuen königlichen Theaters in Wiesbaden beizuwohnen. Die Feier wurde auf den 16. Oktober festgesetzt.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat am Mittwoch mittag an Bord S. M. S. „Stein" Christiania verlassen, um sich nach Kiel zu begeben.

— Generaloberst Freiherr von Loë ist am Dienstag, wie der „Köln. Ztg" berichtet wird, von Koblenz zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Kronberg gereist; seine Abwesenheit wird mehrere Tage dauern.

— Für das freiwerdende Oberpräsidium von Schlesien kommen der „Schles. Volksztg." zufolge außer dem Prinzen Handjery als weitere Kandidaten Minister von Boetticher, Fürst Hatzfeld und der Vorsitzende des schlesischen Provinzialausschusses Graf Stosch-Hartau in Betracht. Unerwähnt bleibt hier der ehemalige Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler, der in erster Linie als Nachfolger des Frhrn. Junker von Conreut in Aussicht genommen sein soll.

— Der deutsche Konsul in Madrid, von Hartmann, ist zum Konsul in Alexandrien, der bisherige erste Vizekonsul beim Generalkonsulat in Konstantinopel, von Wichert, zum Konsul in Cairo ernannt worden.

— Das Befinden des Geheimraths Professor Dr. v. Helmholtz hat sich so gebessert, daß keinerlei Besorgniß mehr besteht.

— Die Wahl des Historienmalers Professor Karl Becker zum Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1895 ist vom Kaiser bestätigt worden.

— Die seit 1765 bestehende „Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe" verlieh heute zum ersten Male ihre große goldene Medaille für Rettung einer großen Anzahl Fahrgäste vom Hamburger Dampfer „Reinbeck" an dessen ersten Maschinisten Hugo Miech. Der Kaiser hat Miech eine goldene Remontoiruhr mit seinem Bildniß und Namenszug geschenkt.

— Wie der „Hamb. Korr." erfährt, steht eine erhebliche Veränderung in dem Personal der Zentralstelle der preußischen Eisenbahnverwaltung bevor. Einige der älteren Räthe beabsichtigen, theils in den dauernden Ruhestand zu treten, theils sich auf Grund des Gesetzes vom laufenden Jahre zur Verfügung stellen zu lassen; einige der vortragenden Räthe dürften auch bei der Besetzung der Präsidentenstellen der neu zu errichtenden Direktionen berücksichtigt werden, sodaß auch hier eine Reihe jüngerer Kräfte aufrücken wird.

— Die Weigerung des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas in Metz, wegen seiner antideutschen Haltung sein Mandat niederzulegen, bestätigt sich. Wie nun der „Kreuzzeitung" aus Metz geschrieben wird, ist der Wahlausschuß, welcher seiner Zeit die Wahl des Dr. Haas betrieben hat, bemüht, den Abgeordneten zur Mandatsniederlegung zu veranlassen, auf eine Aeußerung desselben fußend, daß er nur dann zurücktreten werde, wenn seine sämmtlichen Wähler dies wünschen und zum Ausdruck bringen. Es wird also wohl eine allgemeine Umfrage in dem Wahlbezirk des Dr. Haas stattfinden müssen.

— Dr. Bumiller dementirt von Konstanz aus die Nachricht von seiner Erkrankung in Mainz; er habe allerdings einen Rückfall seines Tropenleidens gehabt, befinde sich aber auf dem Wege der Rekonvaleszenz und bleibe vorläufig in Konstanz. — Major von Wißmann ist am Donnerstag von Konstanz nach Berlin abgereist. Von dort begiebt er sich nach Lauterberg im Harz.

— Der Magistrat der Stadt Dortmund hat sich an den Minister für öffentliche Arbeiten, Thielen, mit der Bitte gewandt, nach Ablehnung der südlich der Emscher projektirten Kanalverbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein nunmehr dafür einzutreten, daß die Lippe kanalisirt und so eine Verbindung zwischen Dortmund und dem Rhein hergestellt wird.

— In Hadersleben ist der Bürgermeister Chemnitz, welcher vor kurzem zum dritten Male von einer nur kleinen Zahl wahlberechtigter Bürger gewählt worden, freiwillig zurückgetreten, weil er sich überzeugt hatte, daß eine Bestätigung seiner Wahl nicht erfolgen würde. Die Flensburger „Nordd. Ztg." bemerkt dazu: Alle Kombinationen, welche das Kopenhagener Ritzau'sche Bureau (das wieder ein tendenziöses Telegramm in die Welt geschickt hat) und die Protestpresse an die Pensionirung des Bürgermeister Chemnitz knüpfen, sind vollständig erfunden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Bundesrathsbeschluß, wonach das Jesuitengesetz auf die Kongregation der Redemptoristen und die Kongregation der Priester vom Heiligen Geiste fortan keine Anwendung zu finden hat.

— Der Verein deutscher Spiritusfabrikanten hat beschlossen, der Regierung zu empfehlen, für allen nach dem Ausland zu exportirenden Branntwein eine Schwundabgabe von 5 Mk. pro Hektoliter zu gewähren. Außerdem soll die Herstellung von 70 prozentigem Spiritus durch eine Brennereiabgabe erschwert werden.

— Etwa 5 Millionen Mark Verluste im Baugewerbe sind bis jetzt auf die von der Regierung erlassene Anregung zur Anmeldung gekommen. Diese Verluste sind seit dem Jahre 1880 entstanden und betreffen fast ausschließlich das Malergewerbe. Die Verluste der einzelnen Meister schwanken zwischen 5000 bis 400 0000 Mark und sind zum größten Theil durch den Ausfall bei Subhastationen herbeigeführt. Merkwürdigerweise liegen Verlustmeldungen von anderen Bauhandwerkern, als den Malern, nur in geringer Zahl vor, obwohl die Verluste bei diesen, wie Tischlern, Schlossern 2c., gewiß bedeutend größer sind.

— Wegen Zeugnißverweigerung hat das Berliner Amtsgericht I Abtheilung 127 den Redakteur des Vorwärts Pötzsch in der bekannten Sache wegen des landräthlichen Erlasses mit der Verhängung einer Strafe von 50 Mark eventuell 7 Tagen Haft belegt. Gegen den Beschluß ist von dem Verurtheilten Beschwerde eingelegt.

Ausland.

Bern, 19. Juli. Die von dem Bundesrath mit der Prüfung des neuen Projekts für die Simplonbahn beauftragte Sachverständigenkommission hat ihre Arbeiten abgeschlossen und einen der Ausführung günstigen Bericht erstattet.

Sofia, 18. Juli. Die Nachricht, daß die bulgarischen Offiziere, welche bei dem Sturze des Fürsten Alexander betheiligt waren, aus Rußland zurückgekehrt seien, ist unbegründet. Nur der Kapitän Gherghinow ist mit Stambulows Erlaubniß zurückgekehrt.

Cetinje, 19. Juli. Die türkisch-montenegrinische Kommission einigte sich über ein gleichlautendes Protokoll, welches den betheiligten Regierungen zur Entscheidung der streitigen Punkte unterbreitet wird. Der neue Gouverneur von Skutari, Osman Pascha, ist daselbst eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 18. Juli. (Verschiedenes.) Nächsten Sonntag wird Superintendent Vetter aus Gurske in der evangelischen Kirche eine Kirchenvisitation abhalten. — Die diesjährige Kreislehrer-Konferenz findet Montag den 27. August statt. An derselben wird der Regierungs- und Schulrath Dr. Friebel aus Marienwerder theilnehmen. Lehrer Nowacki-Culmsee wird verschiedene Turnspiele vorführen und einen Vortrag über dieselben halten. — Nachdem die Bahnstrecke Bromberg-Culmsee-Schönsee eröffnet ist, herrscht in unserem Städtchen ein sehr lebhafter Verkehr. Dies sieht man besonders an den Wochenmärkten. Man findet dann Käufer und Verkäufer aus ganz entfernten Ortschaften, welche früher Culmsee nie oder nur sehr selten besuchten.

Culm, 19. Juli. (Herr Landrath Höne) ist vom 19. Juli bis zum 2. August beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisdeputirten Herrn Petersen-Wrotzlawken vertreten.

z. **Culmer Stadtniederung**, 19. Juli. (Verschiedenes.) Der seit drei Tagen herrschende Regen stört ungemein die Ernte, da noch der meiste Roggen auf dem Felde steht. Viele Besitzer haben in dieser Zeit Dreschproben angestellt, deren Ergebnisse durchaus nicht befriedigen. — Unsere Imker glauben ein gutes Honigjahr zu haben, da die Blütezeit mancher Blumen von gutem Wetter begünstigt war. Die Körbe sind ziemlich schwer. Auch die Schwarmzeit war, wenn auch etwas spät, günstig. Hier haben mehrere Imker Jungferschwärme erhalten. — Kürzlich kollektirte hier ein Mann für die armen Familien, deren Versorger am 12. Februar cr. auf dem Haff und der Nogat umkamen.

Schwetz, 17. Juli. (Durch leichtsinniges Umgehen mit einem Revolver) wurde in Groß Kommorsk ein Knabe von dem 12 Jahre alten Sohn eines Besitzers erschossen.

):(**Krojanke**, 19. Juli. (Die hiesige Bahnhofswirthschaft), die im vorigen Monate von dem Bahnhofsrestaurateur aus Schwarzwasser gegen eine Jahrespacht von 350 Mk. gepachtet wurde, kommt im November d. J. zur nochmaligen Verpachtung, da der Pächter bereits gekündigt hat.

Stuhm, 18. Juli. (Unverständiger Rath.) Die Frau des Arbeiters S. in. P. wurde wegen zu anstrengender, schwerer Arbeit wiederholt vom Blutsturz betroffen. Gute Freunde riethen ihr nun, ein Kaltwasser-Fußbad zu nehmen. Dieses that die S. auch. Leider mußte die Aermste den befolgten Rath mit dem Leben büßen.

Danzig, 19. Juli. (Auf das Huldigungstelegramm), welches der preußische Provinzial-Sängerbund gelegentlich des Danziger Sängerfestes an Se. Majestät den Kaiser gesandt hat, ist gestern in Danzig folgendes Danktelegramm eingetroffen: Seine Majestät der Kaiser und König lassen den zum Provinzial-Sängerfest dort vereinigten deutschen Sängern für den Ausdruck der Treue und Ergebenheit bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath.

Berent, 18. Juli. (Prämie.) Für Ausbildung des taubstummen Lehrlings Joh. Kuklinski sind dem Schneidermeister Herrn Goncz hierselbst von Seiten des Herrn Regierungspräsidenten 150 Mk. bewilligt worden.

Elbing, 19. Juli. (Verschiedenes.) Der Bezirksausschuß hatte den Beschluß der städtischen Behörden, die kommunalen Bedürfnisse nur durch 270 Prozent Einkommensteuerzuschlag zu decken, nicht bestätigt, sondern vorgeschlagen, nur 240 pCt. Einkommensteuerzuschlag zu erheben und den Rest durch Realsteuerzuschläge aufzubringen. Auf die Beschwerde der Stadt hat der Provinzialrath jetzt den Beschluß der städtischen Behörden bestätigt. — Die Untersuchung gegen diejenigen Personen, welche sich an dem bekannten Krawall in Pangritz-Kolonie gelegentlich der letzten Reichstagswahl im Juni v. Js. betheiligt haben, ist noch nicht abgeschlossen. Es sind bis jetzt wieder 21 Personen zur Anzeige gebracht; unter denselben befinden sich auch mehrere Frauen. Das nächste Schwurgericht wird sich wohl wieder mit der Sache zu beschäftigen haben. — In Hütte wurde gestern bei einem heftigen Gewitter der Besitzer Salwey und zwei seiner Arbeitsleute vom Blitze getroffen. Während der Besitzer und ein Arbeitsmann mit dem Schrecken davon kamen, ist der zweite vom Blitze sehr mitgenommen worden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Königsberg, 19. Juli. (Verschiedenes.) Der Garantiefonds für die Nordostdeutsche Ausstellung beläuft sich bereits auf über 170 000 M. Das Ehren-Komitee ist entsprechend der wachsenden Betheiligung Westpreußens und Posens vergrößert worden. Im Anschluß an den Ausstellungsplan sind Ausführungs-Kommissionen für die einzelnen Abtheilungen und Gruppen der Ausstellung gebildet, und in Königsberg wie in Danzig sind Zentral-Komitees konstituirt. Eine gleiche Organisation soll in Posen eingerichtet werden. — Das kaiserliche Jagdschloß in Theerbude in Ostpreußen soll noch in diesem Jahre um ein prachtvolles, zum Jagdhause führendes Thor in norwegischem Stile bereichert werden. — Laut einer polizeilichen Nachricht ist am 16. d. Mts. Mittags die Wittwe Weiß aus Kraam auf dem Wege von Kraam nach St. Lorenz (Kreis Fischhausen) ermordet und beraubt worden. Es fehlen eine Cylinderuhr und 18 Mk. bares Geld. Nach einer späteren Meldung ist als Mörder der Wittwe Weiß ein stellenloser Inspektor ermittelt und ergriffen worden.

Kreis Rössel, 18. Juli. (Flitzbogen-Duell.) Vorgestern hatten zu Rothfließ zwei Knaben den bedenklichen Einfall, sich mit Flitzbogen zu duelliren. Bald wäre das „Duell" verhängnißvoll geworden, denn als nach dem Kommando „drei" beide Jungen abdrückten, warf der eine derselben die hölzerne Waffe nieder und stieß ein jämmerliches Geschrei aus. Der Pfeil war ihm neben dem Auge ins Gesicht gegangen. Bald darauf konnte man aus zwei Wohnungen Jammerlaute hören, als charakteristische Zeichen der Duellustaustreibung durch die Väter der beiden „Zweikämpfer".

Stallupönen, 16. Juli. (Aalzucht.) Gutsbesitzer F. Steiner aus Tutschen ließ sich 1000 Stück junge Aale aus der Fischbrutanstalt Hüningen im Elsaß kommen und setzte sie in die zahlreichen in seinem Felde gelegenen Torfbrüche aus. Um sich zu überzeugen, ob seine Bemühungen Erfolg gehabt hätten, legte er vor einigen Tagen im Beisein mehrerer Herren Nachtschnüre und hatte die Freude, am folgenden Morgen zwei prachtvolle, ca. 70 Ctmtr. lange Aale im Gewicht von je 1 Pfd. an den Angelhaken vorzufinden. Der Beweis wäre also erbracht, daß auch unsere Gewässer, selbst Torfbrüche, sich zur Zucht dieser werthvollen Thiere eignen.

Aus dem Kreise Pillkallen, 17. Juli. (Ein seltener Vogel) ist seit vier Tagen auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Herr B. zu Ußerudßen zu sehen, nämlich ein völlig weißer Sperling. Der junge, mit einigen gewöhnlich gefärbten Genossen gleichzeitig aus dem Neste gekommene Spatz ist vielfach den Verfolgungen seiner Kameraden ausgesetzt.

Schulitz, 18. Juli. (Ein Unglücksfall) ereignete sich heute bei dem neuen Kirchbau. Ein Maurerlehrling stürzte von der Balkenlage ungefähr dreizehn Meter hoch herab. Man hofft, daß der Verunglückte schwere innere Verletzungen nicht davongetragen hat.

Bromberg, 19. Juli. (Verschiedenes.) Der Vorstand des Vereins der Hundefreunde hat beschlossen, am 24. September eine Prüfungssuche, ferner bei Gelegenheit der Geflügel-Ausstellung am 6. Oktober ein Fuchs- und Dachsschliefen, verbunden mit Hundemarkt und Hundeschau, zu veranstalten. — Das hiesige polnische Komitee für Ferien-Kolonien hat 53 arme Kinder in die Sommerfrische geschickt. Propst Choraszewski hierselbst ist Vorsitzender des Komitees. — Beim Schärfen eines Taschenmessers an einem durch eine Maschine getriebenen Schleifstein entglitt in einer hiesigen Fabrik einem Manne das Messer und wurde ihm so heftig gegen den Oberschenkel geschleudert, daß ihm die Hauptvene durchschnitten wurde; obschon vier Aerzte zum Verbande zur Stelle waren, so trat Verblutung ein, und der Verletzte starb nach vier Stunden.

Inowrazlaw, 18. Juli. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde mitgetheilt, daß die königliche Regierung zu Bromberg die unserer Stadt widerruflich gewährte Staatsbeihilfe zur Lehrerbesoldung entzogen hat, mit der Begründung, Inowrazlaw bedürfe dieser Behilfe nicht. Bekanntlich lehnte unsere Stadt den Antrag der königlichen Regierung, die auswärtige Dienstzeit der Lehrer anzurechnen und eine entsprechende Wohnungsentschädigung zu zahlen, kurzweg ab.

Posen, 19. Juli. („Der polnische Antisemit".) Unter diesem Titel soll angeblich vom 1. Oktober ab hier ein neues, täglich erscheinendes polnisches Organ antisemitischer Richtung zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal herausgegeben werden.

Posen, 20. Juli. (Die Ansiedelungskommission) hat das Dominium Janowitz bei Janowitz erworben. Die Auflassung soll am 8. August erfolgen.

Landsberg a. W., 18. Juli. (Die hiesige Eisenbahn-Bauinspektion) wird trotz der vom Magistrat eingereichten Petition zum 1. April 1895 eingehen.

Neustettin, 19. Juli. (Aus der Thierwelt.) In Pöhlen warf eine Sau, wie die „Falk. Ztg." berichtet, 11 Ferkel, während sie nur 9 ernähren konnte. Da fast zur gleichen Zeit eine demselben Besitzer gehörige Hündin geboren hatte, legte man die überzähligen Schweinchen an die Brust der Hündin, welche sich dies auch gefallen ließ und seitdem ihre Stiefkinder treu bewacht und ernährt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Juli 1894.

— (Zur Besichtigung des Pionierbataillons Nr. 2) ist Herr Generalmajor Becker, Inspekteur der ersten Pionier-Inspektion, heute Vormittag hier eingetroffen.

— (Zum Zwecke der Eindeichung der Thorner linkseitigen Weichsel-Niederung) hält Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder am Montag den 23. d. Mts. Vormittag 10 Uhr im Pansegrau'schen Lokale zu Kostbar in Gegenwart von Kommissaren der Strombauverwaltung, der Fortifikation und der Eisenbahnverwaltung einen Termin ab, in welchem mit den betheiligten Grundbesitzern über die Höhe der von denselben zu leistenden Beiträge 2c. verhandelt werden soll.

— (Personalien.) Der Regierungsrath von Loos zu Posen ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm die Stelle eines solchen bei der Regierung zu Gumbinnen mit der Befugniß der Stellvertretung des Regierungspräsidenten in Fällen der Behinderung übertragen worden. Die Post-Inspektoren Schultze in Köslin und Kobelt in Königsberg sind zu Posträthen ernannt worden.

Der königliche Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann in Schönsee ist vom 23. Juli bis zum 1. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem kommiss. Kreisschulinspektor Dr. Volkmann in Briesen vertreten. Der königliche Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Culm ist vom 22. Juli bis 15. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den königlichen Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn in Graudenz vertreten.

Dem Pfarradministrator Marian Turulski zu Putzig ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Bobrowo im Kreise Strasburg Westpr. verliehen worden. Der Mühlenbesitzer Zimmermann zu Waldheim ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Neudorf im Kreise Strasburg ernannt worden.

— (Wahl.) Für die Gasanstalts-Dirigentenstelle in Braunsberg ist der Ingenieur Albin Taubmann aus Thorn gewählt worden.

— (Urlaub.) Herr Kreissekretär Reiter ist von heute an auf sechs Wochen beurlaubt und wird in dieser Zeit durch Herrn Regierungssupernumerar Lindner vertreten.

— (Deutscher Apothekenverein.) Die diesjährige Hauptversammlungen des deutschen Apothekenvereins findet am 15. und 16. August in Cassel statt.

— (Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft) hat in Gemeinschaft mit dem Centralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland einen Aufruf veröffentlicht, in welchem die Aufforderung an alle Freunde der Leibesübungen ergeht, thatkräftig für die Förderung der Volksgesundheit einzutreten. In dem Aufruf heißt es: „In turnerischen Uebungen Selbstvertrauen, Gewandheit und Kräfte zu gewinnen, straffer Zucht nicht minder sich zu fügen, wie kecken Wagemuth zu erproben, — im fröhlichen Spiel auf freiem Plan Unermüdlichkeit, Geistesgegenwart, Verträglichkeit und Gemeinsinn darzuthun, — in munterer Wanderfahrt durch die Gaue der deutschen Heimath die Gottesnatur in ihrer Größe und Schönheit zu genießen und zu bewundern: das ist rechte Volkserholung und Volkserziehung, das ist der Weg zur Gesundung unseres Volksthums! Darum geht unser Ruf hinaus in alle Gaue des Vaterlandes zur Mitarbeit an diesem schönen segenverheißenden Werke! Unsere Zeit mahnt dringend dazu. Wir bedürfen der Unterstützung durch selbstlose Männer und edle Frauen, sei es, daß sie sich an bestehende Vereine und Einrichtungen anschließen,

sei es, daß sie aus eigener Kraft heraus neue Vereinigungen ins Leben rufen, sei es, daß sie, Beispielen hochherzigen Sinnes folgend, für diese echte Volkssache reichlichere Mittel stiften. Mögen sie Alle sich zusammenschließen und unsere Jugend und das ganze deutsche Volk um das Banner schaaren, auf dem geschrieben steht: „Durch Uebung des Leibes zur Gesundung des Volkes an Leib und Seele!" Der Aufruf, welcher namens des Ausschusses der deutschen Turnerschaft an erster Stelle von Professor Boethke-Thorn unterzeichnet ist, ist kostenfrei zu beziehen durch Dr. Goetz in Leipzig-Lindenau. Möchte der darin von so sachverständiger und begeisterter Seite gegebenen Anregung zum Wohle unseres Vaterlandes weitgehendste Folgen gegeben werden. Wieviel Leid verschwände durch regelmäßige Leibesübung, und wieviel Freud und Kraft würde geschaffen und in den Dienst des Vaterlandes gestellt!

— (Den deutschen Handelskammern) wird in den nächsten Tagen ein soeben ergangener Erlaß des russischen Zolldepartements mitgetheilt werden, wonach bis zur Regelung der im Artikel 12 des deutsch-russischen Handelsvertrages vorgesehenen allgemeinen Bestimmungen über Handlungsreisende und über die Form ihrer Gewerbe-Ausweiskarten die von ihnen mitgeführten Waarenmuster folgendermaßen behandelt werden sollen: Nach der Besichtigung der Muster haben die Zollbeamten außer den Besichtigungsscheinen genaue Verzeichnisse der eingeführten Waarenmuster nach Art und Zahl aufzustellen. Diese Verzeichnisse müssen sodann dem Handlungsreisenden ausgehändigt werden, der sie bei der Wiederausfuhr der Muster dem Ausfuhrzollamt vorzulegen hat. Dieses ist verpflichtet, die Identität der ausgeführten Waaren mit den im Verzeichnisse aufgeführten zu bescheinigen. Daraufhin hat das Zollamt, das dieses Verzeichniß ausgestellt hatte, den erhobenen Zollbetrag zurückzuerstatten. Um späteren Weiterungen vorzubeugen, werden die Reisenden gut thun, sich stets von der Genauigkeit der von den russischen Zollbeamten bei der Einfuhr der Muster aufzustellenden Verzeichnisse selbst zu überzeugen.

— (Zu den Kaisermanövern.) Neue Faltboote sollen bei den diesjährigen Kaisermanövern des 1. und 17. Armeekorps für die Schwimm- und Uebersetzungsübungen der Kavallerie über die Weichsel angewandt werden. Bisher hat sich ergeben, daß ein Durchschwimmen von Flüssen und Strömen immerhin ziemlich gefährlich ist und leicht Pferde und Leute dabei verloren gehen können. Darum sollen jetzt zusammenlegbare Faltboote im deutschen Heere eingeführt werden. Sie sind die Erfindung eines Engländers Berthon. Die Berthon-Gesellschaft hat für jedes deutsche Kavallerie-Regiment eine Faltbootausrüstung geliefert, die auf einem Karren mitgeführt wird und auf der ein Feldgeschütz mit seinem Zubehör über einen Fluß gesetzt werden kann. Die Boote sind aus langen Bohlen gefertigt, die an den Enden des Vorder- und Hintertheils des Bootes zusammengefügt werden. Die Bohlen sind breit und flach und enthalten, auseinandergelegt, eine Hülle von wasserdichtem Segeltuch, die an ihnen befestigt ist und auf der Außenseite eine Holzbekleidung besitzt. An der inneren Seite der Bohlen ist etwa 2 bis 3 oder 6 bis 7 Zoll von der äußeren Hülle eine zweite innere Hülle angebracht, so daß sich bei ihrem Auseinanderfalten der Raum zwischen beiden Hüllen um das ganze Boot mit Luft anfüllt. Die Boote sind von verschiedener Größe und entweder als ganze Boote oder als Boote mit vier Abtheilungen hergestellt, von denen jede, wenn sie von den übrigen losgetrennt wird, als Boot benutzt werden kann. Die Ausrüstung der deutschen Kavallerieregimenter enthält ein verbessertes Modell. Dieses wiegt 8½ englischen Centner und ist auf einem Fahrzeug von 7 Centner Gewicht, das von einem oder zwei Pferden gezogen werden kann, zu befördern. Es besteht aus zwei Faltbooten von je 10 Fuß 6 Zoll (englisch) Länge, 5 Fuß Breite und 2 Fuß 3 Zoll Tiefe und kann in zwei kleine Boote zerlegt werden. Auf dem Fahrzeug befindet sich ein Oberbelagsgerüst mit der für ein Feldgeschütz hinreichenden Tragkraft, das ermöglicht, die beiden Boote als Floß verwenden zu können. Die Pferde werden beim Durchschwimmen des Gewässers mit Stricken an dem Floß befestigt, daß es sie, indem es sie mitzieht, beim Schwimmen unterstützt. Die Bootsausrüstung kann in ihrer jetzigen Gestalt nicht als ein Theil des Gepäcks mitgeführt werden, was sehr ins Gewicht fällt. Immerhin bildet sie eine höchst werthvolle Ergänzung der Ausrüstung der Kavallerie, welche diese von den Brückentrains, sowohl dem Divisions- wie dem Korps- und dem Armee-Brückentrain, unabhängig macht.

— (Militärisches.) Die diesjährige Rekruteneinstellung hat zufolge Bestimmung des Kriegsministeriums, nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 11. bis 17. Oktober d. J. zu erfolgen. — Bei den Gardetruppen wird im Laufe dieses Sommers der Versuch gemacht werden, frische Seefische zur Menage-Abwechslung einzuführen. — Ein neuer Modus wird in diesem Herbst bei der Beförderung der Reservisten nach ihren Heimatorten Platz greifen und zwar durch Centralisation der nach bestimmten Gegenden abzuschickenden Reservisten, welche dann in großen Trupps mittels Sonderzügen der betr. Provinzialhauptstadt zugeführt werden. So werden z. B. beim Garde-Korps die Reservisten brigadeweise in Berlin zusammengezogen und durch Sonderzüge nach Hannover, Köln, Königsberg, Breslau u. s. w. befördert. Wenn sich dieser Modus bei der Garde bewährt, soll dann nach demselben in nächsten Herbst bei den andern Armeekorps verfahren werden.

— (Verminderung des Schreibwerks.) Wie bei der Staatseisenbahnverwaltung mit der Neuordnung, die vom 1. April 1895 ab ins Leben tritt, soll auch bei den übrigen Staatsverwaltungen eine Verminderung des Schreibwerks, des Kontrolirens, Reglementirens und Revidirens angebahnt worden. Der „Voss. Ztg." zufolge hat ein vortragender Rath der dritten Abtheilung des Finanzministeriums Ausarbeitung eines Reorganisationsplanes zur Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung des Schreibwerkes bei den Behörden übernommen. Dies ist dem Vernehmen nach auf die Anregung des Finanzministers Dr. Miquel zurückzuführen, der dabei von der Hoffnung geleitet wird, Ersparnisse in der Verwaltung erzielen zu können.

— (Studirende an landwirthschaftlichen Hochschulen.) An der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin und der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf studiren im laufenden Sommerhalbjahr 883 junge Leute; davon stammen 22 aus Westpreußen, 51 aus Ostpreußen, 47 aus Pommern und 55 aus Posen.

— (Zur Platzkartenfrage) theilt die „Danz. Ztg." noch folgende gerichtliche Entscheidung mit: In der Prozeßsache des Oberbürgermeisters Thesing zu Tilsit gegen den königl. Eisenbahnfiskus wegen Platzkartengebühr hat die erste Civilkammer des Landgerichts zu Danzig unterm 11. Juni d. J. auf die erfolgte Berufung des Herrn Thesing gegen das Urtheil des Amtsgerichts XI zu Danzig vom 30. März d. J. dahin erkannt, daß die Berufung zurückzuweisen und Herr Thesing zur Zahlung der Platzkartengebühr verpflichtet sei.

— (Zum Verkaufe des Gutes Gr. Loßburg) poln. Wloscibórze an die Ansiedelungskommission hatte die „Gazeta Torunska" bemerkt, es sei ihr aus guter Quelle bekannt gewesen, daß Herr von Prądzynski mit der Ansiedelungskommission wegen Ankaufs seines Gutes schon in Unterhandlung gestanden habe, als er als polnischer Kandidat für den Landtag aufgestellt worden sei, sie habe darüber aber geschwiegen, um die polnische Wählerschaft nicht von den Wahlen zurückzuhalten. Daraufhin macht heute der „Orendownik" der Hofpartei, dem Provinzial-Wahlkomitee, Herrn von Pr. ꝛc. die heftigsten Vorwürfe. Sie hätten das ganze Elend der Wahrheit verschwiegen, nur um sich an der Oberfläche zu erhalten. Sie gäben das Volk lieber der Lächerlichkeit preis, als daß sie es aufklärten. Von Herrn von Pr. erklärt der „Orendownik", daß man jeder Rücksichtnahme gegen ihn enthoben sei, denn er hätte seine Kandidatur nicht annehmen und das Volk nicht irre führen dürfen. Der „Goniec" bemerkt aus demselben Anlaß: „Die Liste der Kolonisatoren wird immer größer. An wem ist jetzt die Reihe, der Schande anheimzufallen?"

— (Einquartirung.) Am 11. und 12. August wird in Culmsee, Bildschön, Archidiakonka, Alt-Skompe und Neu-Skompe das Fuß-Artillerieregiment Nr. 5 einquartirt.

— (Sommertheater.) Auch hier hat das Ballet-Ensemble „Excelsior" vom Berliner Viktoriatheater gestern bei seinem ersten Auftreten den lebhaftesten Beifall gefunden. Nach den Aktschlüssen des lustigen Schwanks „Der ungläubige Thomas" von Laufs und Jakobi brachte das Ensemble die drei Ballet-Nummern: Grande valse de Fantasie, Baby-Quadrille und Militärmarsch „Leichte Kavallerie" zur Aufführung. Alle drei Nummern wurden in charakteristischen Kostümen von größter Eleganz, der Militärmarsch in kleidsamer Husarenuniform getanzt. Die acht Tänzerinnen, jugendliche, anmuthige Gestalten, zeigten eine so hohe Ausbildung in den choreographischen Künsten, wie sie die Balletkorps an großen Bühnen nur erreichen können, und daher erregten die im schönsten Rythmus ausgeführten graziösen Tänze in ihren verschlungenen Formen und wechselnden Figuren die größte Bewunderung. Vor allen zeichnete sich die Solotänzerin Frl. Kunschmann aus, deren schwierige Spitzentouren aber leider bei der tiefen Lage des Zuschauerraums den Zuschauern fast ganz verloren gingen. Bei dem Militärmarsch wurden als Balletmusik der Finnische Reitermarsch und Björneborger Marsch, bekanntlich Lieblingsmärsche des Kaisers, gespielt. Der Applaus, den das zahlreiche Auditorium spendete, war so stürmisch, daß die Damen sich nach jeder Nummer zu einer Wiederholung des Schlußtheils genöthigt sahen. Den Besuch der folgenden Gastspielabende sollte kein Freund theatralischer Genüsse versäumen.

Morgen, Sonnabend kommt im Sommertheater das Schauspiel „Preciosa" zur Aufführung und zwar in so eigenartiger und interessanter Weise, wie es hier noch nicht gesehen sein dürfte. Die vollständig neuen Programmnummern des Ballet-Ensembles „Excelsior": Zigeunertanz, Fischertanz und Czardas werden nämlich direkt in das Stück eingeflochten, was dem Schauspiel, das schon seiner herrlichen Musik von Weber wegen gern gesehen wird, einen neuen Reiz verleihen wird. Zur Verstärkung der Chöre haben sämmtliche Operettenmitglieder ihre Mitwirkung zugesagt. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen das letzte Auftreten des Ballet-Ensembles stattfindet. In liebenswürdiger Weise hat Herr Direktor Hansing für die morgige Vorstellung dem Militär eine Preisermäßigung gewährt, für Schüler sind die Kassenpreise auf die Hälfte herabgesetzt.

Am Montag giebt Herr Direktor Hansing mit dem Ballet-Ensemble ein einmaliges Gastspiel in Inowrazlaw.

—r (Dampferfahrt.) Die Fleischerinnung wird am Sonntag mit ihren Familienangehörigen eine Dampferfahrt mit dem bis dahin wohl wieder vollständig reparirten Dampfer „Prinz Wilhelm" unternehmen.

— (Die Abnahme der Tage) tritt jetzt schon merklicher in die Erscheinung, begünstigt durch das späte Aufgehen des abnehmenden Mondes und den wolkenbedeckten Himmel. Am 1. Juli betrug die Länge des Tages noch 17 Stunden 4 Minuten, während sie am 21. nur 16 Stunden 21 Minuten zählt. Die Ernte hat bereits begonnen, denn allenthalben ist man eifrig mit dem Mähen des Roggens beschäftigt und zwar etwas früher als in vielen anderen Jahren. Leider aber fehlt noch das dazu nothwendige anhaltend trockene Wetter. Auch für die nächste Zeit sind die Witterungsaussichten keineswegs günstig, denn die deutsche Sternwarte kündigt an, daß „zunächst Fortdauer der Regenfälle und der lebhafteren westlichen Winde wahrscheinlich" sei.

— (Zur Cholera.) Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissar für das Weichselgebiet erhalten wir unterm 19. Juli folgende Nachrichten: Die Mutter des an Cholera erkrankten Buhnenarbeiters Goretzki-Gr. Wolz ist an asiatischer Cholera gestorben. Im Ueberwachungsbezirk Graudenz wurde gestern ein choleraverdächtiger Flößer in die dortige Baracke geschafft. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen ist heute der Fischer Karnowski in Krakau verstorben. — In der Cholerabaracke in Schillno liegen gegenwärtig im ganzen etwa 54 Flößer in Quarantäne. Von den Verpflegungsstellen für die Bemannung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge sind aufgehoben worden: im Ueberwachungsbezirk Schillno: Rudak (linkes Weichselufer), Zlotterie (rechtes Weichselufer), Scharnau (rechtes Weichselufer); im Ueberwachungsbezirk Kurzebrack: Mewe. Dagegen ist in Schillno selbst eine Verpflegungsstelle eröffnet worden. — Aus Petersburg wird gemeldet: Vom 14. Juli mittags bis 15. Juli mittags sind hier 158 Personen an Cholera erkrankt und 69 gestorben. Die Zahl der Cholerakranken am 15. Juli mittags betrug 635. — Am 19. Juli ist in Frederikshamm, Schweden, ein Matrose an der Cholera verstorben. — In Lübeck wurde am Mittwoch bei der Sektion der Leiche eines auf der Ueberfahrt von Petersburg nach Lübeck verstorbenen Schiffskochs gleichfalls asiatische Cholera festgestellt.

In Graudenz wurde gestern der galizisch-jüdische Holzhändler David Rappaport verhaftet; es ist dies der Eigenthümer der Traft, von welcher der cholerakranke Flößer Leszko bei Thorn ans Land gesetzt wurde. Nach dem Traftkassirer Pincus Welitzker, welcher die Aussetzung veranlaßte, sucht die Polizeibehörde noch.

Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ist eine sanitätspolizeiliche ärztliche Ueberwachung der aus Rußland eintreffenden Personen eingerichtet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) ein anscheinend silberner Löffel gez. „F. B.", eine schwarze Schürze auf dem Neustädtischen Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,76 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 92 Schweinen hier ein.

⁄. **Podgorz**, 19. Juli. (Der Weg zwischen Perkowo und Liepcha) im Kreise Inowrazlaw befindet sich in einem gerade nicht erfreulichen Zustande. In einer Brücke dieses Weges befindet sich ein Loch von ½ Meter im Durchmesser, wodurch der hiesige Fleischermeister O. beinahe Pferd und Wagen verloren hätte. Das langsam dahingehende Pferd bemerkte aber noch rechtzeitig das Loch und sprang über dasselbe hinweg, so daß nur der Wagen mit einem Rade darin stecken blieb. Hoffentlich geräth kein Zweiter mehr in dieselbe Gefahr.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) In Berlin ist, wie schon gemeldet, ein Cholerafall vorgekommen. Zufolge einer im Kaiserlichen Gesundheitsamt eingegangenen Meldung ist bei einer am 18. d. Mts. aus St. Petersburg in Berlin angekommenen und in ihrer Wohnung erkrankten Frau nach ihrer Ueberführung in das Moabiter Krankenhaus Cholera festgestellt worden. Die Desinfektion der Wohnung ist angeordnet, auch sind alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, so daß eine Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit nicht besteht.

(Erntegottesdienst.) In einigen Dörfern der Mark besteht noch die früher überall verbreitete schöne Sitte, die Erntearbeiten mit einem Erntegottesdienst einzuleiten. Am Morgen des Tages, an dem mit dem Schneiden des Getreides begonnen wird, begeben sich Herrschaft und Erntearbeiter in die Kirche. Nach Gesang, Gebet und Ansprache des Ortsgeistlichen gehen dann die Arbeiter an ihr Tagewerk.

(Urtheilsaufhebung.) Das Reichsgericht in Leipzig hat das Urtheil des Schwurgerichts gegen die Direktions- und Aufsichtsraths-Mitglieder des Vorschuß- und Sparkassen-Vereins in Weimar auf die Revision der Angeklagten Gerlach und Genossen aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

(Verurtheilung.) Der Kaufmann Hugo Grothe aus Meiningen wurde am Sonnabend zu 1 Jahr Gefängniß und 1500 Mk. Geldstrafe verurtheilt wegen Untreue als früherer Direktor des 1892 mit einer Unterbilanz von 3 Millionen fallit gewordenen Bankvereins in Naumburg a. S.

(Schnelle Fahrt.) Aus Kiel wird gemeldet: S. M. Panzer „Brandenburg" (auf dem das bekannte Maschinenunglück passirte), erzielte bei nicht-forcirter Fahrt 16 Seemeilen in der Stunde.

(Abgestürzt.) Nach einer Meldung aus Eschwege sind bei einem Ausfluge in der Umgegend Wanfrieds vier Personen, die in der Dunkelheit den Weg verfehlt hatten, von einer Felsklippe am Karnberge abgestürzt. Zwei Männer sind todt, zwei erwachsene Kinder verletzt, werden aber voraussichtlich wieder genesen.

(Explosionsunglück.) Aus Cowes wird gemeldet: Ein zur Zerstörung eines Wracks ausgesandtes Boot flog während der Vornahme der Sprengungen in die Luft, wobei 7 Personen ihren Tod fanden.

(Sarah Bernhardt) produzirt sich jetzt nur als Mittagskünstlerin, da sie „zu abgespannt ist, um ihre Nächte zu opfern". Sie hat sich auf ein Matinee-Rundreisegastspiel durch Schottland und England begeben. Die Managers Abey und Gran stellten der Künstlerin einen Extrazug mit Schlafwagen, Badewagen, Restaurationswagen und Spielzimmer zur Verfügung und zahlten Sarah Bernhardt, die natürlich mit ihrer ganzen Gesellschaft reist, 12 000 Francs täglich. Gespielt wird nur „La Tosca", und zwar in Edinburg, Glasgow, Bradford, Birmingham, Liverpool und Manchester.

Neueste Nachrichten.

Laibach, 19. Juli. Der Brand in den Außenwerken der Pulverfabrik in Stein ist in der vergangenen Nacht durch Unterwassersetzung des brennenden Theiles bewältigt worden.

Rom, 19. Juli. Das Schwurgericht begann heute den Prozeß gegen den Attentäter Lega, der den Ministerpräsidenten Crispi zu erschießen versuchte. Derselbe erklärte bei seiner Vernehmung, er hätte vorher den Chef der Polizei und dann erst Crispi tödten wollen.

Monaco, 19. Juli. Heute morgen um 4½ Uhr fand ein leichtes Erdbeben statt; ein Unfall ist nicht vorgekommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Juli	19. Juli
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—05	218—90
Wechsel auf Warschau kurz	218—40	218—25
Preußische 3 % Konsols	91—40	91—40
Preußische 3½ % Konsols	102—60	102—50
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—75	65—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—40	99—30
Diskonto Kommandit Antheile	188—30	188—
Oesterreichische Banknoten	163—70	163—60
Weizen gelber: Juli	135—50	137—25
Oktobber	136—50	138—25
loko in Newyork	57⅛	57⅝
Roggen: loko	117—	118—
Juli	116—50	117—50
September	118—	119—50
Oktober	118—75	120—25
Rüböl: Juli	45—90	46—40
Oktober	45—90	46—40
Spiritus:		
50er loko	31—70	—
70er loko	35—	31—70
Juli	35—	35—10
September	35—60	35—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 19. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fester. Zufuhr 30000 Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 32,00 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 20. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	80	2	00
Gerste	"	12	50	13	00	Eier	Schock	2	00	2	40
Hafer	"	12	50	13	00	Krebse	"	1	00	6	00
Stroh (Richt-)	"	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	—	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	80	Hechte	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	7	00	13	80	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	20	9	60	Barsche	"	—	70	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	40	—	—
Rindfleisch ksch.						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	90	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	80	—	—	Weißfische	"	—	20	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 5—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfch., Porrey 30—50 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 6 Pf. pro Pfd., Rettig 5 Pf. pro 5 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bndch., Schooten 10 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Kirschen 20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 30 bis 35 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Wallnüsse 15 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Näpfchen.

Holzeingang auf der Weichsel.

Thorn den 19. Juli.

Eingegangen für Sachsenhaus durch Rosiner 3 Traften, 1264 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 247 tannene Balken und Mauerlatten, 1221 eichene Plancons, 203 eichene einfache und doppelte Schwellen; für A. Ingber durch Witkowitz 1 Traft, 2590 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für M. Kornblum durch Hazlieb 2 Traften, 1286 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2944 eichene Rundschwellen, 2877 eichene einfache und doppelte Schwellen; für S. Rosenblum, Zucker und Co. durch Wagenfud 5 Traften, 1911 Kiefern-Rundholz, 691 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 323 kieferne Sleeper, 186 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 3 eichene Plancons, 400 eichene einfache und doppelte Schwellen.

⁄. **Podgorz**, 20. Juli. (Freiwillige Feuerwehr.) Für die des niedrigen Wasserstandes wegen nicht mögliche Dampferfahrt nach Ostrometzko wird die freiwillige Feuerwehr am Sonntag den 29. d. M. einen Ausflug nach dem Fenski'schen Garten in Rudak unternehmen. Der Ausmarsch erfolgt um 4 Uhr nachmittags mit Musik. Beim Berner'schen Gasthause werden Wagen zur Hinfahrt bereit stehen.

Sonnabend am 21. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 5 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 6 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis den 22. Juli 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule in Podgorz:
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau:
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, dann Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Endemann.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Nachruf.

Am 18. Juli verschied nach schwerem Leiden Herr Mittelschullehrer

Carl Appel

im Alter von 73 Jahren nach fast vollendeter fünfzigjähriger Dienstzeit.

Wir betrauern in dem so unerwartet schnell Dahingeschiedenen einen Mann von biederm Charakter, einen treuen Lehrer und lieben Kollegen.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben!

Das Lehrerkollegium der städtischen Knabenschulen.

Die Gasanstalt hat
ca. 13500 kg Gußeisenbruch,
„ 2500 „ Walzeisenabfälle,
„ 1250 „ einen alten Dampfkessel,
„ 75 „ Messingbruch
zu verkaufen.

Gebote darauf mit der Aufschrift „Gebot auf altes Material" werden bis
26. d. Mts. vorm. 11 Uhr
in der Gasanstalt entgegen genommen.

Die Besichtigung der Materialien in der Gasanstalt ist während der Dienststunden gestattet.

Thorn den 19. Juli 1894.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 23. Juli cr.
nachmittags 4 Uhr

werde ich in **Mocker, Lindenstraße** auf dem Röseler'schen Grundstücke folgende Gegenstände:

einen Gehpelz, eine Damenpelzgarnitur, Herren- und Damenkleider, einen Damenmantel, einen eisernen Ofen, eine Ampel, ferner: Bauutensilien (Karren, Netzriegel, Bretter und Kalkkasten), die Obstnutzung, sowie eine Fläche Kartoffeln im Garten;

um 6 Uhr in Mocker vor dem Schienauer'schen **Gasthause:**

ein birkenes Kleiderspind, ein Wäschespind, eine Schlafbank, einen Sophatisch, ein Bettgestell mit Matratze, einen Stand Betten, 5 Pferdedecken, verschiedenes Küchengeschirr

meistbietend versteigern.

Thorn den 20. Juli 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Zum Klavierstimmen

wie **Rep.** von **Klavieren** in Stadt und Umgegend empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
Klavierbauer und -Stimmer,
in Thorn, Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestr.

Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Menter, Reimmert** u. s. a. zu **Concerten** und habe in halb Europa in den größten und best. Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit garantire.

Bestellungen auch per Postkarte.

Standesamt Mocker.

Vom 13. bis 19. Juli cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Czeslaw, S. des Müllers Stanislaw Karzynski. 2. Walter, S. des Schornsteinfegers Johann Penn. 3. Anton, S. des Arbeiters Stanislaus Glich. 4. Heinrich, S. der Maurerfrau Minna Weilack. 5. Wladislaw, unehel. S. 6. Maria, T. des Eigenthümers Ignatz Kraszucki. 7. Paul, S. des Gastwirths Ernst Krüger. 8. Josef, S. des Arbeiters Julius Dombrowski. 9. Alfons, S. des Postassistenten Friedrich Heuking aus Arnswalde. 10. Alexander, S. des Fleischermeisters Wladislaus Girschewski. 11. Boleslaw, S. des Arbeiters Jacob Kowalski-Schönwalde. 12. Pelagia, T. des Schmieds Ignatz Lubanski. 13. Erich, S. des Fleischermeisters Paul Winkler.

b. als gestorben:

1. Ignatz Wasicki, 4 T. 2. Elisabeth Messal-Schönwalde, 4 J. 3. Max Kerber, 5 W. 4. Johann Rösulski, 6 M. 5. Johann Marchlewski, 4 M. 6. Anna Jendrzejewska, 11 M. 7. Walter Penn, 3 T. 8. Pelagia Lewandowska, 4 M. 9. Todtgeburt, Schönwalde. 10. Ernst Pfannenschmidt, 6 T. 11. Arbeiterwittwe Louise Kiepper, 66 J. 12. Elisabeth Wilczek, 2 J. 13. Josef Dombrowski, 3 T. 14. Charlotte Block, 5 M. 15. Bronislaw Nadolski, $2^1/_2$ J.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Adam Araszewski mit Marianna Kochanska.

Von den Abholzungsflächen bei Lugau können

Kiefern-Stangen

III., IV., V. Kl.

von vorzüglicher Qualität freihändig bezogen werden.

Reflektanten wollen sich auf der Försterei Lugau melden.

Schirpitz den 20. Juli 1894.

Der Oberförster.
Gensert,

Die Fleischlieferung

für das 2. Bataillon Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 ist für die Zeit vom 1. August bis einschl. 31. Oktober d. J. zu vergeben.

Offerten sind bis zum **24. d. M.** bei der 6. Komp. im Hangar östlich des Brückenkopfs abzugeben.

Thorn den 19. Juli 1894.

Die Menagekommission.

Niederlage

sämmtlicher natürlicher

Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Halb **Umsonst!**

Weiss. **Leinwand**rester

bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer,
Landeshut (Schles.)

Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Berliner Kuhkäschen,

100 Stück 3,50 Mark.
Größere Posten billiger.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Wohnung v. 4 Zim., Entree, Küche, Speisek., Mädchenstube, Keller, Bodenkam., Veranda mit Gärtchen v. 1. Oktober cr. zu verm. Mellienstr. 96.

Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Beköstigung, v. gleich z. v. Mellienstr. 88, 2.

Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Näheres Coppernikusstr. 33 im Laden, auch Bäckerstr. 6, parterre.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**



Tuch- & Buxkin-Rester

von 1—$3^1/_2$ Meter verkauft billig aus die Tuchhandlung
Carl Mallon,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Die Schüler der Knaben-Mittelschule werden aufgefordert, sich am **Sonnabend den 21. d. M. nachmittags $4^1/_4$ Uhr** im Schulhause zu versammeln behufs Theilnahme am Begräbniß ihres verstorbenen Lehrers Herrn **Appel.**

J. V.:
Mausch.

3 Mark Belohnung.

Eine graue, schwarzgefleckte Katze, auf den Namen „Lotteck" hörend, ist verschwunden. Abzugeb. Schuhmacherstr. 13, 1 Tr.

Strebel-Tinte, Gera.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

In Mocker ist ein im besten baulichen Zustande befindliches

Grundstück

mit Garten, welches nachweislich über 400 Mk. Miethe bringt, für 4800 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **A. 40** a. d. Exp. d. Ztg.



Ein Grundstück,

2 Morgen Gartenland, etwa 50 Obstbäume und Wohnhaus nebst Stallgebäude, welches sich besonders zur Gärtnerei eignet, ist krankheitshalber **zu verkaufen.** Näheres
Mocker, Bornstraße 12.



Schwarzbrauner Wallach,
$4^1/_2$jähr., 5", edl. Ostpr., sehr kräftig gebaut, mit viel Aufsatz, leicht zu reiten, verkauft sehr preiswerth Ltnt. **Helm,** Ulanenstr.



Englische braune
Halbblutstute,
11 Jahr, 6 Zoll, bisher bei Fußtruppe geritten, für schweres Gewicht, ist wegen Todesfall für 600 Mk. verkäuflich, ebenso Sattelzeug, Stallutensilien 2c.

Näheres in
M. Palm's Reitinstitut.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Die von Herrn Hauptm. **Wegner** seit 3 Jahren bew. möbl. sep. gel. Woh. v. 1 Aug. zu verm. Schloßstr. 4. Mit auch ohne Burschengelaß und Pferdestall.

Schillerstr. 19, 1. Et., ist eine freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., vom 1. Okt. zu verm. **G. Scheda.**

Ein auch zwei möbl. Zimmer zu verm. **Klosterstraße 20, part.**

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

2 frdl. Woh. m. je 2 gr. St., hell. Küche, Kanal- u. Wasserl. u. a. Z. v. 1. Okt. z. v. Bäckerstr. 3.

1 möblirtes Zimmer

ist zu verm. **Winkler's** Hotel, Klosterstr. 1.

Eine Wohnung in der ersten Etage, vier Zimmer, Entree, helle Küche und Zub. vom 1. Oktober zu verm. Schloßstraße 10.
Wenig.

Formulare zum Aushang in den Arbeitsräumen:

1. Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter,
2. desgl. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren,
3. Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter

sind zu haben bei
C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare,
für Tischler
Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Rumm- und Steinkarren.
Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Lieben Sie

einen **schönen, weißen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz.

Zur **Aufnahme von Lebens- und Volksversicherungen** (kleine Lebens-Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung bei monatlicher Zahlung von 50 Pf. an) werden für eine leistungsfähige Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für **Thorn** ein rühriger

General-Agent,

sowie an allen Orten tüchtige **Vertreter** gesucht. Offerten unter **W. P. D.** erbeten.

2—3 tüchtige

Ofensetzer

finden Beschäftigung bei
J. Kuczkowski, Töpfermeister.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernd, auch auf Akkord, Arbeit bei
A. Baermann, Malermeister.

Ein zuverläss. nüchterner **junger Mann** m. gut. Schulkenntn. sucht v. sof. od. sp. b. besch. Anspr. Stell. als Comptoird. od. Bote. Gefl. O. u. Z. 30 d. d. Exp. d. Ztg.

Wohnungen von 3 und 2 Zimmern sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
W. Hoehle, Mauerstraße.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königsschießen

findet am
25., 26., 27. Juli
statt und beginnt am **ersten Tage Nachmittag 3 Uhr.**
Am 27. Juli cr. bleibt das Lokal **für Nichtmitglieder geschlossen.**

Der Vorstand

Handwerker-Liedertafel.

Sonntag den 22. Juli cr.:

Ausflug nach Rudak.

Von 4 Uhr Nachmittag ab:

Vocal- und Instrumental-Concert

im **Garten des Herrn Fenske.**

Musikchor des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Schallinatus.**

Entree pro Person **25 Pf.**
Kinder unter 12 Jahren **frei.**

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

3 Uhr Nachmittag fahren die ersten Wagen vom Fortifikationsgebäude mit Musik ab, die folgenden stehen auf dem linken Weichselufer an der Eisenbahn- und Holzbrücke zur gefälligen weiteren Benutzung.

Freunde und Gönner des Vereins ladet ein

Der Vorstand.

Viktoria-Theater Thorn.

Sonnabend den 21. Juli 1894:
Letztes Ballet-Gastspiel „Excelsior"

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang und Ballet
Musik von C. M. v. Weber.
Kinder halbe Kassenpreise.

Vor dem Bromberger Thor.

Automaten- und Kasperl-Theater.

Heute Sonnabend Nachm. $4^1/_2$ Uhr:
Große Kindervorstellung.
Sonntag
die letzten Vorstellungen.

Anfang nachm. 4, 6 und abends 8 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet
W. Gabriel.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert

im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per sofort zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

1 Part.-Wohnung für 225 Mark ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Kamulla, Bäckermeister.

Die Beleidigung, in welcher meine Ehefrau **Johanna Asfahl** geb. **Schwenk** mich als Trunkenbold hinstellt, widerrufe ich, und soll es mir erst durch Zeugen bewiesen werden. Auch bitte ich, meiner Frau nichts zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Christian Asfahl,
Mocker, Krummestrasse Nr. 5.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September ..	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.